

# Fuldaer Zeitung

Freitag, 6. November 2009

## Ein Händel-Fest als Höhepunkt

Italienisches Ensemble in Fulda

Von Nikolaus Frey

FULDA Das 3. Abonnement-Konzert der Saison brachte den Musikfreunden der Region Fulda einen ersten Höhepunkt: Im Fürstensaal musizierten die „Sonatori de la Gioiosa Marca“, ein siebenköpfiges Ensemble, das sich mit Erfolg auf vorklassische Musik spezialisiert hat. Das umfangreiche Programm erhielt besonderen Glanz durch den fünffachen Auftritt von Dorothee Oberlinger, die sowohl die Kollegen aus Italien wie die Konzertbesucher mit ihrer Kunst und ihrer Ausstrahlung betörte.

Zu hören waren Werke von Vivaldi, Händel, Corelli, Telemann und William Babell. Diese Reihenfolge wirkte auf den ersten Blick stilistisch recht farblos, erhielt aber durch interessante Wechsel der Soloinstrumente alsbald reizvolle Nuancen. Außerdem wurde deutlich, dass fast alle Komponisten mit Händel in sich befruchtender Beziehung gestanden hatten. So wurde der Abend auch zu einem Händel-Fest, was aus Anlass des 250. Todesjahrs auch seine kalendarische Berechtigung hatte.

Am Beginn stand seltsamerweise das Flötenkonzert op. 10/1, das Vivaldi ausdrücklich für die damals erst in Mode kommende Traversflöte komponiert hatte. Dorothee Oberlinger, die das Werk auf der Altblockflöte spielte, bewies, dass klanglich keine Nachteile mit dieser Entscheidung verbunden waren. Im Gegenteil: Die rauen, geräuschhaften Läufe des präzise musizierenden Streicher-Ensembles ergaben in Verbindung mit den

zerlegungen der Blockflöte eine suggestive Vision von Naturereignissen.

In Händels Konzert B-Dur, ausgeführt auf einem oft spieluhrenhaft hell klingenden Flautino-Instrument, überzeugte die Solistin vor allem durch die enorme Atemtechnik bei langen Motivketten und durch den Reichtum an Verzierungen im langsamen Satz. Unter den übrigen Solowerken seien die La-Folia-Variationen von Corelli erwähnt, die Oberlinger mit großer Virtuosität, aber auch mit Klangfarbenwechseln zu großer Wirkung brachte – apart unterstützt durch Giancarlo Rado, der hier seine Laute gegen eine Barockgitarre ausgetauscht hatte.

Auch das Cello (Walter Vestidello) hatte Gelegenheit, solistisch zu klingen, konnte sich aber in Händels Quartett d-moll gegenüber der mit Violine und Laute stark besetzten Bass-Gruppe nicht gut durchsetzen. Wie gut die Wirkung war, wenn – wie in der Passacaglia – die Besetzung des Continuo-Parts wechselte, konnte man später in der plastisch musizierten Sonate G-Dur von Händel aufs Angenehmste erleben.

Eine erfreuliche Leistung gelang auch Giampietro Rosato, der Bearbeitungen von Opernthemem Händels durch William Babell vortrug und erreichte, dass sein Cembalo trotz aller virtuoson Betriebbarkeit stets einen pulsierenden Atem behielt. Alles in allem: Ein Abend mit Alter Musik, die begeisternd jung wirkte und – nach dem virtuoson Schlusstück von Vivaldi mit nochmals allen Mitwirkenden – mit großem Beifall bedacht wurde.